

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 62.

Halle, Donnerstag den 13. März
Hierzu zwei Beilagen.

1856.

Deutschland.

Berlin, d. 11. März. Die Berufung des Hülflehrers Dr. Arnold Eignund Ernst Steudener II. zum ordentlichen Lehrer, und die des Schulamts-Kandidaten Dr. Johann Samuel Kroschel zum Hülflehrer an der Klosterschule zu Rosleben ist genehmigt; so wie dem Organisten an der Domkirche zu Halberstadt, Ferd. Baale, das Prädikat „Musik-Direktor“ beigelegt worden.

Berlin, d. 12. März. Dem am Morgen des vorgestrigen Tages erfolgten Tode des General-Polizei-Directors von Hinkeldey wendet sich nicht nur als einem höchst beklagenswerthen Ereignisse vom rein menschlichen Standpunkte aus die größte Theilnahme zu; diese Theilnahme wird dadurch erhöht, daß nach den bis jetzt bekannten näheren Umständen der Gefallene als ein Opfer seiner Pflichterfüllung ohne Ansehen der Person und des Standes, betrachtet werden muß. Nachdem die gestrigen Morgenzeitungen einen kurzen officiösen Artikel gebracht hatten, welcher von jener Theilnahme Zeugnis ablegt, enthält der heutige „Staatsanzeiger“ folgende Mittheilung:

Berlin, d. 11. März. In einem Zweikampfe, welcher gestern Vormittag in der Nähe von Charlottenburg stattgefunden, ist der General-Polizeidirector von Hinkeldey von seinem Gegner, dem Rittergutsbesitzer v. Kochow auf Plessow, — Mitglied des Herrenhauses und Premier-Lieutenant im sechsten schweren Landwehr-Regiment — tödtlich getroffen worden und sofort auf dem Platze verschieden. Bei den ausgezeichneten Eigenschaften, der hohen amtlichen Stellung und den großen Verdiensten des Verstorbenen muß dieses beklagenswerthe Ereigniß in allen Kreisen die höchste Theilnahme erwecken. Er war ein treuer Diener seines Königs und die großen Erfolge seiner eben so unermüdeten, als schöpferischen und anregenden Thätigkeit in seinem amtlichen Beruf werden seinem Namen auch in dem Andenken seiner Mitbürger einen bleibenden Ruhm bewahren.

Ueber das traurige Ereigniß und die Veranlassung desselben giebt die „National-Zeitung“ das nachstehende ausführliche Referat:
Berlin, d. 11. März. Das traurige Ereigniß vom Tode des im Duell gefallenen General-Polizei-Directors v. Hinkeldey konnte nicht verfehlen, in allen Kreisen der Bevölkerung Berlins Staunen zu erregen. Man fragt sich, wie es möglich gewesen, daß ein Mann in diesen Jahren, ein Familienvater, ein Beamter in dieser hohen und auf Handhabung des Gesetzes speziell gerichteten Stellung habe durch die Umstände gezwungen werden können, einen jungen Offizier zu tödnen; man erinnert sich an die Differenzen, welche schon frühere Polizeipräsidenten mit dem Militair hatten und die sie bewogen sich zurückzuziehen; man fragt sich, warum es nicht möglich gewesen, zur Erhaltung eines Mannes vermittelnd einzuschreiten, der in so schwierigen Zeiten für den König so viel gethan — kurz man überdictert sich mit Gerüchten und Details über die Veranlassung und den tieferen Grund des Konflikts, daß nur dringend gewünscht werden kann, es möge gerade nach dieser Richtung die volle Wahrheit so bald als möglich dem Publikum vorliegen.

Es kann nicht fehlen, daß die neuesten Schritte einer Partei, von der der alte Beamtenstand, das Bürgerthum und der Bauer sich gleichmäßig in ihren Interessen bedroht glauben, mit diesem Ereigniß in Verbindung gebracht wird, daß man die gesellschaftlichen Kränkungen, die Herr v. Hinkeldey in letzter Zeit erlitten haben soll, auf das Junferthum zurückführt, das auch den alten Edelmann nicht verschonen konnte, weil er zugleich den Geist eines alten preussischen Beamten in sich trug und ohne Rücksichten auf die verschiedenen Lebensstellungen sein Amt verwaltete.

Was an all' diesen Gerüchten Wahres sei, wird die Zeit lehren. Wir können nur die Thatfachen, soweit sie sicher scheinen, mittheilen, und geben zuvörderst das, was darüber der „Publizist“ heute bringt, vollständig wieder:

„Die näheren Umstände des tragischen Vorganges sind natürlich

zur Zeit noch nicht vollständig bekannt. Was wir äußerlich vernehmen, rechtfertigt einigermaßen die Vermuthung, daß die Anfänge des Ereignisses in jenem bekannten Vorfall zu suchen sind, der die seiner Zeit besprochene politische Aufhebung einer nächtlichen Sitzung des Jockeyklubs im Hotel du Nord unter den Linden betraf.

„Die Mitglieder jenes aus Angehörigen des vornehmsten Adels zusammengesetzten Klubs glaubten sich durch das Einschreiten des Polizeilieutenant Damm verletzt und verlangten von dem General-Polizeidirector die Befragung desselben. Herr v. Hinkeldey fand aber nach sorgfältiger Untersuchung, daß das Verfahren des Beamten zu einer Rüge keinen gerechtfertigten Anlaß bot, und er glaubte deshalb den Beruf zu haben, die amtliche Stellung und die amtliche Ehre des Beamten gegen die wider ihn erhobenen Angriffe vertreten zu müssen.

„Der Polizeilieutenant Damm wurde zwar von hier verseht, jedoch mit einer Erhöhung an Rang und Einkommen, indem er zum Polizeidirector in Paderborn ernannt wurde.

„Es scheint nicht, daß dies den Ansichten der Herren entsprach, welche den mebrgedachten adeligen Klub bilden. Wenigstens war ein Mitglied desselben so wenig damit einverstanden, daß es den Weg der Immediatbeschwerde betrat und hierbei Anführungen machte, welche der General-Polizeidirector als beleidigend für sich ansehen zu müssen glaubte.

„Dieses Klubmitglied war ein Herr v. Kochow-Plessow, 30 Jahre alt, Lieutenant außer Diensten, und Inhaber eines Sitzes im Herrenhause, den er auf Präsentation seiner Familie von Sr. Majestät dem Könige erhalten hat. Ob die zuletzt gedachte Immediat-Beschwerde desselben die nächste Veranlassung des Duells gewesen ist, möge dahin gestellt sein; jedenfalls war sie die letzte, ohne daß es darum ausgedacht ist, daß schon andere Reibungen und Kränkungen vorausgegangen waren.

„Wenn wir sagen, daß Herr von Hinkeldey es war, welcher Herrn v. Kochow forderte, und wenn wir dabei erwägen, daß Herr v. Hinkeldey ein im reifen Lebensalter stehender Mann, daß er Vater von sieben Kindern war und vermöge seiner hohen Stellung den ersten und dringendsten Beruf hatte, das Gesek zu wahren und eine Verletzung desselben zu gestatten, — so werden wir ganz von selbst zu der Annahme geführt, daß eine schwere Reizung vorhanden gewesen sein muß, die diesen Mann, von dem man außerdem weiß, daß er ein sehr glückliches Familienleben führte, zu einer Herausforderung auf tödtliche Waffen bewegen konnte.

„Wer die Pistole zur Duellwaffe bestimmt hat, wird uns zwar nicht ausdrücklich mitgetheilt, nach den Duellgesetzen aber hat der Gezeichnete die Wahl der Waffen, und es ist also zu vermuthen, daß es Herr v. Kochow war, welcher die Pistolen wählte. Von vornherein war der Kampf insofern ungleich, als Herr von Kochow für einen vorzüglichen Schützen gilt, während Herr v. Hinkeldey mit der Pistole nicht umzugehen verstand, auch überdies durch ein schwaches Gesicht dabei behindert wurde.

„Das Duell fand gestern Vormittag um 10 Uhr in der Jungfernhaid statt. Der Sekundant des General-Polizeidirectors von Hinkeldey war der Geh. Ober-Regierungsrath v. Münchhausen; der Sekundant des Herrn v. Kochow, (belläufig ein Sohn des Hofmarschalls von Kochow) aber ein Herr von der Marwitz, Lieutenant bei den Garde du Corps oder Garde-Kürassieren, was wir nicht genau wissen.

„Wie es auf der Mensur zugegangen, darüber weichen bis jetzt die Berichte noch ab. Es scheinen nur zwei Schüsse gemessen worden zu sein. Den ersten Schuß hatte Herr v. Hinkeldey, als der Beleidigte. Das Pistol versagte. Es wurde ein zweites Pistol gerichtet; Herr v. Hinkeldey schoß und sehte. Man sagt nun, und zwar geht diese Ansicht von Augenzeugen aus, Herr v. Hinkeldey habe absichtlich dem Pistol eine solche Richtung gegeben, daß der Schuß nicht tref-

fen konnte. Wir sind nicht im Stande, die Richtigkeit dieser Wahrnehmung zu bestätigen oder ihr entgegen zu treten. Herr v. Kochow, welcher darauf den zweiten Schuß hatte, zielte und traf bedauerlich gut. Herr v. Hinkeldey lehnte sich nach empfangenem Schuß nur noch in einer halben Schwelung um und fiel dann lautlos zu Boden. Die Kugel war auf der rechten Seite in die Brust gedrungen und hatte den Lauf nach der linken Achsel genommen, ist aber im Körper stecken geblieben. Ein mit zur Stelle gebrachter Arzt legte zwar sogleich den ersten Verband an, worauf der Verwundete in seiner eigenen Equipage, welche ihn nach dem Orte des Kampfes hinausgebracht, nach Charlottenburg in die Wohnung des Polizei-Directors Maaf geschafft wurde. Die Verletzung war unbedingt tödtlich, und alle ärztliche Hilfe mußte deshalb erfolglos bleiben.

Die Familie des Getödteten wurde durch das betrübende Ereigniß ganz plötzlich und unerwartet betroffen; es bedarf nicht noch erst der Erwähnung, daß es der tiefste und herzerreißendste Schmerz ist, der sie erfüllt. Eine Tochter befindet sich außerhalb; sie sieht der Ankunft des Vaters in diesen Tagen entgegen, um Zeuge ihrer Konfirmation zu sein. Die entsetzliche Nachricht, welche sie zu erstein geht, wird sie tief darnieder drücken.

Herr v. Hinkeldey soll, wie uns versichert wird, das ihm bevorstehende Duell und die Nothwendigkeit desselben Sr. Majestät dem Könige schriftlich angezeigt haben. Uebrigens hat der Verstorbene, wie schon gedacht, außer seinem Sekundanten, Niemanden, namentlich kein Familienglied, von dem ihm bevorstehende Duell in Kenntniß gesetzt. Auch sein Aeußeres ließ nichts Außergewöhnliches wahrnehmen. Erst jetzt erinnert man sich, daß er am Sonntag Abend beim Gute-Nacht sagen an seine Kinder sich zärtlich bewegt zeigte. Dagegen war derselbe gestern früh durchaus heiter. Daß der Verstorbene übrigens an die Möglichkeit eines tödtlichen Ausgangs des Zweikampfs für ihn sehr ernsthaft gedacht, dafür spricht, daß er am Sonntag sein Testament gemacht hat.

Gestern Abend gegen 7 Uhr ist die Leiche von Charlottenburg hier angekommen und in der Wohnung des General-Polizeidirectors niedergelegt worden.

Der Segner des Hrn. v. Hinkeldey meldete sich unmittelbar nach dem Duell aus der hiesigen Kommandantur und zeigte den Vorgang und seinen Verlauf an. Er gab sein Ehrenwort, sich bis auf weitere Verfertigung in der Sache aus seiner, Unter den Linden Nr. 9. belegenen, Wohnung nicht zu entfernen. In dieser seiner Wohnung ist er gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr, auf gerichtlichen Befehl, durch den Polizeidirector Stieber verhaftet worden. Ueber das Ereigniß selbst zeigte er keine Ergriffenheit, sondern drückte sogar sein Ersäunen über die Maßnahme in den Worten aus: ob man denn Herrn von Hinkeldey auch verhaftet haben würde, wenn dieser ihn erschossen hätte.

Nach der Verfassung hat jetzt zunächst, für die Dauer der Session, das Herrenhaus darüber zu bestimmen, ob der Untersuchung gegen Herrn v. Kochow Fortgang gegeben, und ob demgemäß die Haft desselben weiter dauern soll. Die Verhaftung ist bis dahin, wo ein genehmigender Beschluß des Hauses erfolgt, nur eine provisorische, begründet auf das Gesetz vom Jahre 1850, welches die Verhaftung bei Ergreifung auf frischer That unter allen Umständen gestattet (s. unten).

Hrn. v. Hinkeldey hat der jähe Tod im kräftigsten Mannesalter erreicht. Seit länger als sechs Jahren hatte ihn das Verrathen des Königs an die hohe Stelle berufen, die er bis zu seinem Tode eingenommen. Es kann weder jetzt schon am Orte, noch an der Zeit sein, auf das, was er gewirkt und geschaffen, mit kritischem Blicke zurückzuschauen. Er war durch und durch ein Mann der That und der energischste Charakter, der jemals in Berlin die Zügel der Polizei geführt hat. Die große und umfassende Aufgabe, die ihm geworden war, erseichte es, daß er manche einzelne Interessen verletzen mußte, des großen Gesamt-Interesses wegen. Nichtsdestoweniger hat sein kräftiges gemeinnütziges Streben in allen Schichten der Bevölkerung das lauteste und entschiedenste Anerkennung gefunden. Daher ist denn auch die Theilnahme an dem jetzigen überaus traurigen Ereignisse eben so aufrichtig als allgemein. Dies zeigten die zahlreichen Gruppen, die sich gestern Nachmittag mit dem Bekanntwerden der ersten Nachricht von dem Vorgefallenen, auf dem Markte, wo die Amtswohnung des General-Polizeidirectors belegen ist, bildeten, und die, immer neu sich ergänzend, bis spät in die Nacht dauerten.

Nach dieser Darstellung würde der Ursprung der Differenz zwischen Herrn von Kochow und Herrn von Hinkeldey auf die polizeiliche Auflösung einer Zusammenkunft des Jockey-Club im Hotel du Nord zurückzuführen, die, wie man hört, durch Hrn. von Hinkeldey auf höhere Veranlassung erfolgte, weil man den ökonomischen Verfall junger Leute der höchsten Kreise durch das Spiel, das bereits seine Opfer gefordert hatte, befürchtete.

In der Beschwerde, die Herr von Kochow an des Königs Majestät, wie der „Publicist“ sagt, wegen dieser Auflösung richtete, sollen eben die Beleidigungen vorkommen, deren Rüge Herr von Hinkeldey anderweit verlangen mußte. Es läßt sich daher die Hinschleppung der Sache erklären, die wahrscheinlich Herrn von Hinkeldey in Beziehung auf seine gesellschaftliche Stellung und sein Ansehen am Hofe selbst und überhaupt dergestalt in eine schiefe Lage brachte, daß sogar bei der letzten Hofquadrille in der Reitbahn der gewöhnliche Zutritt der Schutzbeamten von den Kavaliere verbeten wurde, und Herrn von Hinkeldey's Zutritt selbst in Frage kam, wenigstens zu Reklamationen seinerseits Veranlassung gab.

Aus dieser Lage der Dinge erklärt sich auch, weshalb, wie der „Publicist“ sagt, die Sache sich selbst überlassen wurde.

Sonach ist das Ereigniß weniger, wie in der Stadt vielfach die Rede geht, ein Beweis der Desorganisation der Staatsverhältnisse, als vielmehr ein Beweis der neuesten Strömung, welche den Abbruch des Prinzipie der Gleichheit heraushebt, über der Staatsgesellschaft abgelagert und ihn dort, wie seine politischen Zwecke verfolgen, so seine gesellschaftlichen in dem von ihm beanspruchten neuen Sinne ordnen läßt.

Dafür sprechen recht deutlich die Worte, welche der Präsident des Herrenhauses und ein anderes Mitglied desselben bei Eröffnung der heutigen Sitzung über diesen Gegenstand sprachen — Worte, die des gefallenen hohen Staatsbeamten gar nicht erwähnen, sondern sich theilnehmend nur mit der Zukunft des Lieutenants v. Kochow beschäftigen.

Beim Beginn der heutigen Sitzung des Herrenhauses theilte der Präsident desselben, Fürst v. Hohenlohe, mit:

Meine Herren! Ich habe Ihnen ein betrübendes Ereigniß mitzutheilen. Eines der edelsten Mitglieder des Hauses ist in die traurige Lage gekommen, zu wählen zwischen dem Geboten seines Ehrgefühls, oder gegen die Befehle des Landes zu handeln. Derselbe hat, um das Bewußtsein seiner Ehre sich zu erhalten, gegen die Befehle des Landes gesiegt. Er hat sich selbst angezigt und der Behörde überliefert. §. 84 der Verfassungs-Urkunde gestattet der Behörde ihn zu verhaften. Die Untersuchung geht vor sich. Wir können nur bedauern, den edlen Hans v. Kochow, ihn, der durch Verhältnisse gezwungen wurde, so zu handeln, nicht in unserer Mitte zu sehen.

Nach einigen diesen Gegenstand nicht betreffenden geschäftlichen Bemerkungen nahm das Wort:

Graf Stolberg: Nachdem der erwähnte unglückliche Fall vorgekommen und zu unserer Kenntniß gelangt war, haben wir uns näher erkundigt. Herr v. Kochow hat sich beim Kommandanten gemeldet. Gegen Abend ist er polizeilich verhaftet worden, und zwar hat sich der verhaftende Beamte in „bestimmtem, nicht gerade annehmlichen Ausdrücken ergangen.“ Ich hatte mir vorgenommen, einen Antrag vor's Haus zu bringen, des Inhalts, die Staatsregierung auf Grund des §. 84, 4. Alinea*) zu ersuchen, ihn aus der Untersuchunghaft zu entlassen. Bei Beginn der Sitzung hörte ich, daß er bereits entlassen und dem Militärgericht übergeben worden ist. Ich glaube, die Sache wird nun ein Verfahren finden, wie er verlangen kann. Sollte etwas Anderes geschehen, von dem das Haus glaubt, daß es nicht so sein dürfte, so behalte ich mir, und ich glaube viele andere Mitglieder mit mir, die Einbringung eines neuen Antrags vor.

Das Haus nahm beide Aeußerungen stillschweigend entgegen.

So weit die „National-Zeitung“. Die sonst so gut unterrichtete „Kreuz-Zeitung“ behauptet über die Veranlassung nichts zu wissen und giebt nur über den Vorfalle selbst einige Einzelheiten, aus welchen wir das Nachfolgende herausheben:

Der Secundant des Hrn. v. Hinkeldey war der Geh. Ober-Regierungsath v. Münchhausen, Mitglied des Herrenhauses, der, wie man hört, alles Mögliche versucht hatte, um die Sache beizulegen. Das Duell fand gestern (Montag) Vormittag 10 Uhr in der Singsfernhalle, unweit des Forsthauses Königsdamm, statt. Secundant des Hrn. v. Kochow war der Lieutenant v. Kochow, vom Regiment Garde zu Fuß; als Unparteiischer fungirte Herr v. d. Marwitz, Mitglied des Herrenhauses. Den ersten Schuß hatte Herr v. Hinkeldey, das Pistol verlagte aber; sein Secundant reichte ihm ein zweites, und er feuerte nun, sehte aber seinen Gegner. Hierauf schloß Herr v. Kochow und traf Herrn v. Hinkeldey in die rechte Brust; dieser sank in die Arme seines Secundanten und verschied nach wenigen Minuten unter den Bemühungen des anwesenden Arztes Dr. Hassel. Die Leiche wurde hierauf in den Wagen des Verstorbenen gelegt und von dem Secundanten nach Charlottenburg in die Wohnung des Polizei-Directors Maaf gebracht. Am Abend wurde die Leiche in die Wohnung des Berewigten nach Berlin übergeführt. Herr von Kochow (Landwehr-Officier) begab sich vom Kampfsplatz sofort nach der königl. Commandantur in Berlin und meldete sich daselbst mit der Anzeige, daß er den General-Polizei-Director v. Hinkeldey im Duell erschossen habe, er sei der Geforderte und stelle sich zur Haft. Hierauf wurde ihm das Ehrenwort abgenommen, die Stadt nicht zu verlassen; am Abend erfolgte seine Verhaftung Seitens der Criminal-Polizei; heute Vormittag wurde er der Militär-Behörde zur weiteren Veranlassung übergeben. (Vgl. die Sitzung des Herrenhauses.) Der Secundant des Hrn. v. Hinkeldey, Geh. Ober-Reg.-Rath v. Münchhausen, ist von seinen Geschäften im Ministerium des Innern vorläufig dispensirt worden. Nachträglich geht uns (sagt die Kreuzzeitung) die folgende Erklärung zu:

Als Unparteiischer vom Herrn v. Hinkeldey und vom Herrn v. Kochow bei dem zwischen Beiden stattfindenden Duell gewählt, fühle ich mich veranlaßt, um den verschiedenen über das Duell im Umlauf befindlichen falschen Gerüchten entgegenzutreten, folgende wahrheitsgetreue Darstellung des Duells abzugeben. Nachdem beide Herren auf den ihnen angezeigten Punkten aufgestellt waren, gab ich das Zeichen zum Beginn des Duells. Beide Herren avancirten wohl zielend in kleinen Schritten der Barrière zu. Herr v. Hinkeldey drückte zuerst ab, doch verlagte das Pistol. Herr v. Kochow senkte sofort das Pistol. Nachdem Herr v. Hinkeldey ein anderes Pistol gerichtet war, avancirten beide Herren wiederum gleichzeitig wohl zielend der Barrière zu bis auf etwa 12 gute Schritte, darauf fielen beide Schüsse so zu gleicher Zeit, daß nur der in der Nähe Stehende zwei Schüsse unterscheiden konnte, während andere, die swanzig Schritt entfernt standen, nur einen Schuß gehört haben. Also ist der Verlauf des Duells allen Anforderungen der Ehre und der Befehle des Zweikampfs entsprechend gewesen. Berlin, den 11. März 1856. v. d. Marwitz, Mitglied des Herrenhauses.

Nach einer Correspondenznachricht in der „Königlichen Zeitung“ soll die nächste Veranlassung zu dem Zweikampfe das Erschei-

*) Die angezogene Stelle des §. 84 lautet: „Rein Mitglied einer Kammer kann ohne deren Genehmigung während der Sitzungs-Periode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden, außer wenn es bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages auf derselben ergriffen wird.“

**) Jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied der Kammern und eine jede Untersuchung oder Eilhaft wird für die Dauer der Sitzungs-Periode aufgehoben, wenn die betreffende Kammer es verlangt.

nen des nunmehr verschiedenen Polizei-Chefs in dem Lokale, worin jüngst vor den allerhöchsten und höchsten Herrschaften das Quadrille-Spiel stattfand, gegeben haben. Herr v. Hindelberg wäre dort, so heißt es, in Gala-Uniform erschienen und der die Luftschiff fuhrende Herr v. Rochow ihm dabei mit den Worten entgegen getreten, daß hier ein „Schutzmann“ unnötig sei. Darauf hin hätte sich ein Wortstreit entsponnen und die Herausforderung Seitens des Herrn v. Hindelberg zur Folge gehabt.

Schließlich enthalten Berliner Blätter folgende Familienanzeige: „Gestern raubte uns ein schneller, unerwarteter Tod den reuesten, liebevollsten Gatten, Vater und Bruder, den königlichen General-Polizei-Director Herrn Carl Ludwig Friedrich von Hindelberg. Was er seiner Gattin, seinen sieben unversorgten Kindern, seinen Geschwistern und zahlreichen Freunden war, vermag keine Feder zu schildern. Nur bei Gott können Trost finden und finden seine tiefgebeugten Hinterbliebenen.“
Berlin, den 11. März, 1856.

Es wird vor Gericht häufig, wenn Gesinde oder Arbeitsleute Gegenstände, welche sie in der Bewahrung des Eigentümers und Dienstherrn u. z. zu behandeln haben, entwenden, seitens der Verteidigung behauptet, daß solche Handlungen nicht als Diebstahl, sondern als Unterschlagung anzusehen seien. Das Ober-Tribunal hat daher kürzlich in einem Falle Veranlassung gegeben, sich über diese Rechtsfrage auszusprechen. Nach Annahme desselben hören die Wächter, welche Wächtern oder Dienstboten von der Dienstherrn zur Bewahrung oder Arbeit zur Bearbeitung in der Bewahrung des Meisters oder Arbeitgebers überlassen werden, dadurch nicht auf in dem Gewahrsam des Dienstherrn, resp. des Meisters oder Arbeitgebers zu sein. Wenn daher von solchen Gegenständen der Wächter, Dienstherr, Geselle, Arbeiter u. s. sich etwas rechtswidrig zueignet, so begehrt derselbe einen Diebstahl.

Das Programm und die Zulassungsbedingungen für die Allgemeine Ausstellung für Zuchtvieh (Küchvieh, Schafe, Schweine und andere Hausthiere, Geflügel u. s. w.), Ackerbauwerkzeuge und Ackerbauprodukte, welche in Paris im Jahre 1856 vom 23. Mai bis 7. Juni, im Jahre 1857 vom 22. Mai bis 6. Juni stattfinden wird, ist in deutscher Sprache in Straßburg in der administrativen Buchdruckerei von Witwe Berger vorauf erschienen. Für alle verschiedenen Viehgattungen sind je 2-4 Preise bis zur Höhe von 1000 Fr. ausgeschrieben, und es werden die dem Küchvieh, den Schafen und den Schweinen zuerkannten ersten Preise von einer goldenen Medaille, die zweiten von einer silbernen, die übrigen von einer bronzenen Medaille begleitet sein. Beim Federvieh werden die ersten Preise von einer silbernen Medaille begleitet sein. Eben so sind für Werkzeuge und Produkte Preise ausgesetzt und 1000 Fr. für Prämierung im Programm nicht vorgesehener Erfindungen ausgesetzt. Fremdes Vieh wird auf Staatskosten gefüttert. Am 5. Juni findet Verkauf oder Versteigerung des Viehes statt.

Der unterm 26. Jan. d. J. abgeschlossene Vertrag zur Gleichmachung der Verkehrs-Beziehungen zwischen Bremen und dem Zollverein enthält der „Preuß. Correspondenz“ zufolge zunächst im Art. 6 die wichtige Verabredung, daß in der Stadt Bremen für den Verkehr mittelst der Eisenbahn und der Weser ein vereinsländisches Haupt-Zollamt mit besonders festzusetzenden Befugnissen zur Zollabfertigung und Erhebung errichtet werden soll. Es wird hierdurch die köstliche Ueberwägung des Schleichhandels auf der Weser fortan entbehrlich. Zum Zweck einer noch vollständigeren Unterdrückung des Schleichhandels sind in den Artikeln 5 und 8 noch besondere Verabredungen getroffen. Ersterer enthält die gegenseitige Befestigung freier Maßregeln gegen das Falschwesen, letzterer bestimmt die Aufnahme einiger bremischen Gebietstheile von vorrindiger Lage in die Grenzlinie des Zollvereins. Der Art. 7 setzt fest: Zur Beförderung des Waaren-Abflusses aus dem Zollverein nach anderen besonders überseeischen Ländern soll im beiderseitigen Interesse in der Stadt Bremen eine Zollvereins-Niederlage unter Aufsicht und Controle des vereinsländischen Haupt-Zollamts errichtet werden, in welcher Erzeugnisse des Zollvereins, so wie in demselben verzollte fremde Waaren gelagert, behandelt, umgepackt, getheilt und solchergestalt in den Zollverein zollfrei zurückgebracht werden können. Die Verwaltung dieser Niederlage steht der Freistadt Bremen zu. Bereits im Jahre 1851 hatte der mehrfach laut gewordene Wunsch, die Ausfuhr von Erzeugnissen und Fabrikaten des Zollvereins dadurch zu fördern, daß die zollfreie Zurückführung des etwa unverkauft gebliebenen Theiles durch Errichtung von Waarenlagern in den Hansestädten gesichert werde, mehrere Vereinsregierungen veranlaßt, mit diesen Städten über die Anlage solcher Niederlagen zu verhandeln. In Bezug auf Bremen sind diese Bemühungen nunmehr von Erfolg begleitet. Wichtig ist außerdem noch die festgesetzte Suspension der Weserzölle, deren nähere Modalitäten in einem besonderen Vertrage dargelegt sind. Die in Art. 1 bis 3 ausgesprochene Gleichstellung der beiderseitigen Schifffahrt mit der nationalen enthält kein neues Zugeständnis, indem die gleiche Verabredung sich schon in dem am 4. Octbr. 1828 zwischen Preußen und den Hansestädten abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Vertrage befindet. Nur die im jetzigen Vertrage verabredete gegenseitige Zulassung zur Cabotage ist neu.

Frankreich.

Paris, d. 10. März. Ueber die sechste Sitzung des Congresses, welche am Sonnabend Statt fand, kann ich Ihnen melden, daß in derselben die Verhandlung über die Donau-Fürstenthümer fortgesetzt wurde, und daß Oesterreich und die Türkei eben so entschieden sich gegen die Vereinigung derselben aussprachen, als in der fünften Sitzung. Lord Clarendon und Lord Cowley waren in ihrer Meinung

erschüttert, und dieser Umstand ist dem glücklichen Auftreten des präbirenden Grafen Walewski zu verdanken. Ueberhaupt beileie ich mich, in dieser Beziehung eine sehr günstige Veränderung zu bestätigen. Graf Walewski spricht mit größerer Entschiedenheit, als er bisher gethan; er sieht den Schwierigkeiten nämlich ins Gesicht und nimmt den Ton an, welcher dem Vertreter einer Macht wie Frankreich in jeder Hinsicht gebührt. Seine Argumentation war begrifflicher Weise gegen Englands Behauptungen gerichtet; er antwortete den Einwendungen des Lords Clarendon. Er erinnerte daran, daß der 463. Artikel der Bestimmungen von 1831 über die Donau-Fürstenthümer ausdrücklich sagt, daß die Worte den Zweck vor Augen habe, in einer gegebenen Zeit die beiden Fürstenthümer zu vereinigen, man denselben möglichst gleiche Institutionen, gleiches Maß, gleiche Münze u. s. w. geben müsse. Die Türken wußten von dieser Bestimmung nichts, wurden aber durch die Einsicht in das betreffende Document leicht überzeugt. Natürlich war hiermit Lord Clarendon's Haupteinwurf widerlegt. Aber weder Oesterreich noch die Türkei wollte nachgeben, und Ali Pascha erklärte, er müsse neue Weisungen über diesen Gegenstand erwarten, wobei es denn auch verblieb. Aus diesem Vorgange aber kam man zu der Ueberzeugung, daß, wenn Fragen von solcher Weitläufigkeit gleich in das erste Friedensinstrument aufgenommen werden sollten, die Verhandlungen sich ins Unendliche verzögen würden. Der Friede ist aber im Wunsche aller Mächte und, da die Hauptschwierigkeiten, die auf das Verhältnis von Rußland zu den kriegführenden Mächten sich beziehen, alle zu weichen beginnen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Friede geschlossen wird und gewisse Fragen, wie z. B. jene der Donau-Fürstenthümer, von den beisammen bleibenden Bevollmächtigten nachher entschieden werden dürften. Ich glaube, Ihnen dies wiederholt als eine Eventualität mittheilen zu sollen. Die Physiognomie des Congresses ist fortwährend die beste, und ich kann Ihnen unter Anderem als Beweis anführen, daß man in der sechsten Sitzung bereits anfang, fertige Redactionen zu lesen, ohne daß von irgend einer Seite namhafte Einwendungen gemacht wurden. (K. 3.)

Paris, d. 10. März. Heute hat die siebente Sitzung des Congresses Statt gefunden. Trotz der Friedens-Hoffnungen, die mir aus dem Congress zufließen, bleibt die Börse verzagt. Die Note im gestrigen Moniteur, welche offenbar den Zweck hatte, die Rente zu heben und die Speculation zu ermutigen, hat also ihren Zweck nicht erreicht. — Der päpstliche Nuncius und der schwedische Gesandte überreichten gestern dem Kaiser Handschreiben des Papstes und des Königs von Schweden. — Es gilt jetzt als ausgemacht, daß der Papst der Parbe und die regierende Königin von Schweden (Tochter von Eugen Beauharnais und Cousine Napoleons III., dessen Mutter ihre Taufe war) die Patin des kaiserlichen Kindes sein werden. Ersterer wird sich durch einen Legaten a latere vertreten lassen, dessen Antritt in Frankreich und Empfang in Paris großer Pomp begleiten wird. — Auf allen Märkten Frankreichs dauert das Weichen der Korn- und Mehlpreise fort, während zu Havre und Marseille noch immer starke Zufuhren vom Auslande eintreffen.

Der „N. Pr. Z.“ wird geschrieben: „Die russischen Konferenz-Gesandten Graf Delow und Baron Brunnow sind in den Club de l'Union aufgenommen worden.“ Die Retaction bemerkt dazu: „Nach einer uns aus Brüssel zugehenden Notiz sind Graf Delow und Baron Brunnow mit allen Stimmen gegen keine in diesen Club aufgenommen worden. Dieser Vorgang macht große Sensation.“

Paris, d. 11. März. (Tel. Dep.) Nach dem heutigen „Moniteur“ wurde Prinz Jerome gestern Abends neuerdings von einer so heftigen Entzündung befallen, daß die Anwendung von Blutegeln und eines Brechmittels nöthig war. Heute Morgens verflümmerte sich der Zustand, so daß ein Zugpflaster gelegt werden mußte.

Amerika.

Havti. Die in der gestr. Nr. u. Ztg. erwähnte Proklamation, welche Kaiser Faustin nach seiner Niederlage durch die Dominikaner an die Haytier erlassen hat, lautet wörtlich:

Faustin I., Kaiser von Hayti an das Volk und die Armee. Haytier! Als ich vor einigen Wochen an der Spitze meiner Armee die Hauptstadt verließ, hielt ich es für nöthig auch meinen Entschluß kund zu thun. Alles blieb mir so bald als möglich den Feldzug nach dem Osten zu unternehmen. Mein Gehorsam gegen den Eid, den ich geleistet, unsere Konstitution aufrecht zu erhalten, meine Gemüths-gewissheit abtrübnische Symptomen in dem Osten, vor Allem die drohende Gefahr einer fremden Invasion in diesem Theil — das waren die dringenden Motive, welche mich leiteten. Kein Döner hatte ich gesucht, um das Wohlergehen meiner Soldaten und den Erfolg dieses Feldzuges zu sichern. Aber ich hatte den Rath nicht mit in Rechnung gezogen! Schon hätten die kais. Aler. u. Manuel Hevo die doppelte Tante des Sieges und des Feuers empfangen, schon waren unsere Kolonnen, indem sie zu Las Damas, Balto und Lantate alles vor sich niederwarfen, in die Städte Saint Jean und Solde eingeschoben, als einige Verräther aus den Reihen der Armee meine Anstrengungen zu rahstürzen und uns die Frucht unserer ersten Erfolge verlieren ließen. Die Feinde! Sie haben in ihrer Wuth nicht bemerkt, daß sie die Konstitution mit Füßen traten, welche sie geschworen hatten zu vertheidigen. Sie haben nicht begriffen, diese unwürdigen Bestimmung der Gründer unserer Unabhängigkeit, daß sie, das Erbe unserer Väter verachtend, den Boden des Vaterlandes, noch feucht vom Blute unserer Ahnen, den Fremden überließen! Unter diesen Umständen kehre ich zurück, indem ich die Ausübung meines Eides, die Integrität unseres Territoriums aufrecht zu halten, aufstiehe. Haytier, seid ruhig! Euer Kaiser wacht über euch, ich habe euch die Hand gegeben, ich werde sie euch zu bewahren wissen. — Schon haben die Verräther ihr infames Benehmen mit dem Leben bezahlt. Offiziere und Soldaten, die ihr euerem Gibe treu geblieben seid, ich bin mit euch zufrieden. Einige Verräther weniger und eurer Mission war vollendet. Auch kehret mit erhobenem Haupte zu euren Gewerben zurück, denn ihr, ihr habt eure Pflicht gethan. Es lebe die Unabhängigkeit! Es lebe die Konstitution! Gegeben im Kaiserlichen Palast Quananmithe am 27. Jan. 1856, im 53. Jahre der Unabhängigkeit und im sechsten unseres Reichs. Faustin.

Bekanntmachungen.

Auction.

Montag den 17. d. M. u. folg. Tag Nachmitt. 2 Uhr soll gr. Ulrichstr. Nr. 18 von einer Herrschaft sehr gut erhaltenes nobles mahagani und birken Mobiliar, als: wenig gebrauchte schwere silberne Suppen-, Gemüse- u. Sahnenlöffel, 24 Stück dgl. Eß- u. 12 dgl. Kaffeelöffel, 1 Rabmühr, Kupfer, messingene Leuchter, Milchlaasen, Campolin- u. andere Lampen, 1 eiserne Bettstelle, neu silberne Deckel, Porzellan, Glaswerk, feine Gardinen, 36 Stück fast neue Federbetten, elegante und gewöhnliche Sophas, Trümeaurspiegel, Spiegel in Baroque-Goldrahmen mit Marmorconsols, Groß-, Klein- u. Adorfstühle, Kommoden, Büffet- u. Kleiderschränke, Bettstellen, Tische, 1 Schreibe- u. 1 schöner Kinderwagen, 1 messingene Getreidewaage, Haus- u. Küchengeräthe u. c., meistbietend versteigert werden.

Brandt, Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Auction.

Zu der am Donnerstag d. 13. März cr. Vormittags 11 Uhr in dem Gehöft des Hrn. Amtmann Heine angekündigten Auction kommen noch mehrere brauchbare Pferde mit zur Versteigerung. Carl Paetzoldt.

Brauerei-Verkauf oder Verpachtung.

Auf den 31. März d. J. Vormittags 10 Uhr soll das Brauhaus in Zörbig nebst Inventarium entweder verkauft oder die Brauereierhaltung auf 12 Jahre verpachtet werden. Liebhaber zu beiderlei Geschäften werden auf das Rathhaus in Zörbig hiermit eingeladen. Die Bedingungen sind ebendasselbst einzusehen. Zörbig, den 29. Febr. 1856. Der Brauereischäfts-Vorstand.

Außer schöner Goth. Cervelat-, Zungen- und Rothwurst empfing auch wieder fr. Braunschw. Leber- und Sardellen-Leberwurst, ebenso Göttinger Trüffel-Leberwurst; ferner „köstliches“ Hamb. Rauchfleisch und Zunge. Julius Riffert.

Einige Pensionäre finden freundliche Aufnahme unter billigen Bedingungen und unentgeltlich Nachhilfe bei Schularbeiten, auch im Klavier, bei einem Lehrer Steinweg Nr. 45, 1 Treppe, nahe am Waisenhaus.

Mein am Parade-Platz Nr. 3 belegenes Wohnhaus beabsichtige ich Geschäftsveränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Selbiges qualificirt sich zu jedem Geschäfte; auch kann die Hälfte der Kaufsumme auf Verlangen daran stehen bleiben. Halle, den 10. März 1856.

A. Blossfeld, Böttchermeister.

Ein neu und massiv gebautes herrschaftliches Haus, worin 14 Zimmer, 15 Kammern, 6 Küchen, Keller und Boden, mit Einfahrt, Hofraum, Stallgebäuden, Gärten und Brunnen, soll eiligst und billigst verkauft werden durch J. G. Fiedler in Halle, H. Steinstraße Nr. 3.

Windmühlen-Verkauf.

Eine Wackwindmühle mit 3 Morgen Feld und Wohngebäuden soll veränderungshalber den 20. März a. c. Nachmittags 2 Uhr verkauft werden.

Auch können Kauflustige schon vorher mit mir in Unterhandlung treten.

Windmühle bei Passendorf, den 6. März 1856.

Friedrich Vogler.

Communionsgeschenke!

Verlag von C. F. Amelang in Leipzig, zu finden in allen Buchhandlungen, in Halle bei Schroedel & Simon und in Connern bei Löffler.

Ausgezeichnet durch ihren innern Werth, durch den tief christlichen Sinn, der lebendig darin lebt, sind nachstehende Communionsbücher, welche sich auch noch durch eine äußerst schöne Ausstattung auszeichnen, allen Eltern und Erziehern, welchen die Erweckung des religiösen Sinnes bei den Jüngern am Herzen liegt, wahrhaft zu empfehlen.

Spicker, Chr. W., **Emilians Stunden der Andacht** und des Nachdenkens für die erwachsenen Töchter der gebildeten Stände. Mit Kupfer. 7. Aufl. Elegant in Goldschnitt gebunden 1 Thlr. 27 $\frac{1}{2}$ Ngr., ohne Goldschnitt 1 Thlr. 25 Ngr., brosch. 1 Thlr. 15 Ngr.

Gott mit Dir! Andachtsbuch für gebildete Christen jüngeren Alters. Mit 2 Titelkupfern. 5. Aufl. Sehr elegant in Goldschnitt gebunden 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr., ohne Goldschnitt 1 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Spicker, Chr. W., **Des Herrn Abendmahl.** Ein Beicht- und Communionsbuch für gebildete Christen. Mit Kupfer. 6. Aufl. Sehr elegant in Goldschnitt gebunden 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr., ohne Goldschnitt 1 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Ausverkauf.

Da im Laufe dieses Sommers unsere Pachtzeit abläuft, und eine Auseinandersetzung der Mitglieder unumgänglich ist, wollen wir unsere sämmtlichen Möbel, welche in einem sehr großen Vorrath von Ausbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und andern Möbeln bestehen, zu billigen Preisen ausverkaufen, und eruchen ein geehrtes Publikum, bei etwaigem Bedarf uns gütlich beehren zu wollen.

Die vereinigten Tischlermeister.
Halle, am Markt und Kühlebrunnen-Gasse.

Lindener Wachs-Seife.

Das bekannte Fabrikat, welches durch seinen innern Gehalt und die zweckmäßige Wahl und Verbindung der ausgesuchtesten Stoffe, durch die Abwesenheit alles Scharfen und der Wäsche Nachtheiligen, dabei durch seinen äußerst mäßigen Preis die Beachtung, die ihm zu Theil wird, in hohem Grade verdient, ist in Halle allein ächt zu haben bei den Unterzeichneten und erlauben sich dieselben, diese Seife bei den bevorstehenden großen Wäschen bestens zu empfehlen.

Otto Thieme. Th. Eisentraut.

Feuersichere Kassa Schränke empfiehlt in allen Größen, nach dem geschmackvollsten Möbel-Façons gearbeitet, Chr. Böttcher, Schlossermeister.

Die Glas-, Porzellan- und Steinguthandlung von G. Kohlig, Leipzigerstraße Nr. 92, empfiehlt eine reichhaltige Auswahl ihrer Artikel zur gütigen Beachtung.

Außer meinen Brustbonbons u. Morfellen erlaube ich mir auf diverse Sorten Chocolate u. Cacaos, aufs Feinste zubereitet, Rog u. Drops und eine Auswahl wohlgeschmeckender Bonbons, wie auch Niereier sehr verschiedenartig, ergebenst aufmerksam zu machen.
D. Lehmann, Morfellen-, Bonbon- u. Chocoladenfabrikant,
Leipzigerstraße Nr. 105 (396).

Ganz vorzügl. **Kieler Bücklinge,**
fr. **Elbzander,**
Rheinlachs,
Weserlachs,
Russ. Caviar,
Lüneburg. Neunaugen,
Cocus-Nüsse,

Sehr schöne **Apfelsinen** bei **G. Goldschmidt.**

Dem Kaufmann Fr. Loth in Bira habe ich für dort und die Umgegend den Verkauf meiner neuesten **Tapeten und Borduren** zu Fabrikpreisen übergeben und sind die Muster zur Ansicht bei demselben vorrätzig. Halle, den 10. März 1856.
J. Dufart, Tapetenfabrikant.

Billige Schreibebücher

mit schönem weißen Papier das Duzend 6 $\frac{1}{2}$ und 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Stahlfedern für Schulen und Comptoirs in reichlicher Auswahl das Gros von 3 $\frac{1}{2}$ Ngr an, Halter und Bleistifte das Duzend 1 Ngr, Siegelack, Hamburg. Federpolen, Briefcouverts, Ruppiner Bilderbogen u. c., zu den billigsten Preisen während der Marktstage in der Bude nahe dem Oberseinhore vor Herrn **Gebhardt's Hause.**

Fette Rübse sind zu verkaufen auf dem Rittergute Oberthau bei Schkeuditz.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Announce.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß unser Holz-Waaren Lager durch eine große Quantität neu angekommener Bauhölzer, wie Kieferne Bohlen und Brett, bester Qualität, zu jeder Dimension, vollständig assortirt ist, und versprechen bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Halle, den 10. März 1856.

A. Blossfeld & Comp.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau gebornen **Jacobs** von einem munteren Töchterchen zeige ich hiermit statt besonderer Meldung ganz ergebenst an.

Schulgut Hendorff, d. 10. März 1856.

H. Stapf.

Orientalische Angelegenheiten.

Nach dem „H. C.“ lauten die Instruktionen Ali Paschas dahin, von Russland außer einer Kriegskostenabkündigung im Betrage von 50 Millionen Piaster, die Wiederherausgabe von Karz, Abtretung des tscherkessischen Küstenrichs am schwarzen Meere, Nichtwiederaufbau Sebastopols und Schließung Nikolajeffs zu verlangen.

Wie Petersburger Briefe melden, hat die Regierung den Organisationsplan des neuen Gordonheres der Kaschiren im Gouvernement Drenburg veröffentlicht. Dasselbe hat zu stellen 12 berittene Regimenter und 1 Brigade reitende Artillerie mit 3 aktiven (schlagfertigen) Batterien.

Aus der Krim, d. 23. Febr., wird dem „Journal de Constantinople“ gemeldet, daß nach heftigem Regen und Schneestößen sich wieder eine so starke Kälte einstellte, daß in den Baracken die Dinte in den Dintenfässern eingefroren war. Die Truppen blieben in ihren Baracken, die sie nur verließen, wenn der Dienst es verlangte. Die französischen Theater im Lager machten vortreffliche Geschäfte, während das englische Theater vollständig Fiasco machte. Die englischen Schauspieler hatten Poffen und Lustspiele von ihrem Repertoire ausgeschlossen und wollten nur Schau- und Trauerspiele, so wie Melodramen aufführen. Der Ernst ist im Lager aber so wenig beliebt, daß die Vorstellungen völlig unbefucht blieben.

Die neuesten Nachrichten des „Journal de Constantinople“ vom 28. Februar aus Asten melden, daß im Innern von Kleinasien und Armenien der Winter mit äußerster Strenge austrifft. In der Nähe von Koniah wurde eine Karawane von 80 Personen durch einen Schneerutsch verthütet. Die zu Hülfe gerufenen Bauern befreiten 50 der Verthüteten noch zeitig genug, so daß sie wieder zu sich kamen.

Der von der französischen Regierung gemietete englische Dampfer „Falcon“ ist auf dem Wege nach Smyrna untergegangen. Die Schiffsmannschaft ward gerettet.

Persien.

Nach einer Mittheilung des „Kaufhaus“ ist der Persische Kriegsmilitär auf einer Reise plötzlich in Kirmanseh geflohen. — An der Küste des Persischen Meerbusens sind Truppen mit Geschütz an-

gekommen. Bekanntlich sind schon aus Ostindien ein paar Englische Schiffe nach dem Golf abgegangen, um die „Rechte der Britischen Unterthanen zu wahren.“ Der Schah rüstet sich, um jeden Angriff auf die Küsten seines Reiches mit Gewalt zurückzuweisen. — Nach einem Briefe der A. A. Z. aus Damascus vom 9. Februar soll der Französische Botschafter in Teheran, Bourré, dem Beispiele des Englischen Gesandten, Murray, gefolgt sein und gleichfalls die Verbindung mit dem Persischen Hofe abgebrochen haben. Der außerordentliche Französische Abgesandte, Baron Lejeune, welcher sich über Bagdad in die Persische Hauptstadt begeben wollte, um die Ratification des von Herrn Bourré zwischen beiden Ländern abgeschlossenen Vertrages, so wie das Großkreuz der Ehrenlegion zu überbringen, habe deshalb in Bagdad Halt gemacht und erwarte weitere Verhaltungsbefehle.

Spanien.

Nach dem „Constitut.“ ist nicht der ehemalige Minister Don Francisco Martinez de la Rosa zu Madrid gestorben, sondern sein Bruder Don Diego. Ersterer, der wohlbekannte dramatische Dichter, befindet sich in bester Gesundheit und beschäftigt sich mit literarischen Arbeiten.

Ruß- und Brennholz-Verfeigerung
in der Königl. Oberförsterei Ziegelrode.

In dem Forstbezuge Rogleben, Schlag Kahlstein, vor dem Mühlthale und dem Lehgrundwege belegen, und unweit des Communicationsweges von Ziegelrode nach Rogleben sind folgende Aushölzer vorräthig, als:
25 Stück Eichenstäbe von 3 bis 48' Länge und 13 bis 39" Stärke; 10 Stück Eichen Rahmnie; 10 Stück Buchenstäbe von 6 bis 15' Länge und 8 bis 18" Stärke; 4 Stück Birken von 21 bis 30' Länge und 6 bis 7" Durchmesser.
Ferner sind dajelbst eingeschlagen:
116 1/2 Schock Eichen-, 325 1/2 Schock Buchen-, 4 Schock Birken- und 25 Schock Aspen = Wellen.
Diese Holzsortimente sollen

Mittwoch den 19. d. M.

hier im Gasthose verfeigert werden und zwar das Ausholz von früh 9 Uhr an und das Wellholz von 10 Uhr an.
Die roth unterstrichenen Nummern kommen nicht zum Verkauf.
Ziegelrode, am 8. März 1856. Der Königl. Oberförster Goldmann.

Bekanntmachungen.

Die Besitzer des Ritterguts Dölnitz beabsichtigen folgende dortige Grundstücke

- 1) das Bachhaus Nr. 19 mit Hof, Ställen und Garten,
- 2) das dazu gehörige Nebenhaus mit Schloßwerwerkstatt und Gärtchen,
- 3) den zum Hause Nr. 17 gehörigen sogen. Pfarrgarten von 90 □ R.

meißbietend zu verkaufen und habe ich hierzu einen Licitations-Termin auf

Dienstag den 18. März er.
Vormittags 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer hieselbst anberaunt, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Halle, den 27. Februar 1856.
Gödecke, Rechtsanwält.

Mühlenverkauf.

Behufs der Auseinandersetzung habe ich im Auftrage der Eigenthümer zum öffentlichen meißbietenden Verkaufe der zwischen Leipzig und Halle, eine Viertelstunde vom Bahnhose bei Schkeuditz an der Elster zu Alt-Scherzbitz belegene Mahl-, Del- und Papiermühle einen Termin auf

Mittwoch den 2. April d. J. Vorm. 9 Uhr in dem zu verkaufenden Grundstücke angelegt. Anzahlung 6000 Rthl. Die Verkaufsbedingungen sind in meiner Expedition einzusehen. Das Grundstück kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Wichtig bei Schkeuditz.
Der Justizrath Herrfurth.

Verpachtung eines Gasthauses.

Meinen in der hiesigen Bärthor-Vorstadt, nächst der Eisenbahn belegenen Gasthof zur „goldenen Weintraube“, beabsichtige ich von Johannis d. J. ab, auf sechs auf einander folgende Jahre öffentlich meißbietend zu verpachten und habe zu diesem Behufe auf

Donnerstag den 27. März d. J.
Nachmittags 3 Uhr, Termin im vorbenannten Gasthose selbst anberaunt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können vorher aber auch in meinem Geschäftszimlere eingesehen werden.
Cöthen, den 3. März 1856.

Der Rechts-Anwalt
A. Bramigk I.

Bekanntmachung.

Post-Dampfschiff-Fahrt zwischen Stettin und Kopenhagen.

Die Seepost-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen wird in diesem Jahre **am Dienstag den 11. März** eröffnet werden, an welchem Tage das Post-Dampfschiff „Seifer“ zum ersten Male von Kopenhagen nach Stettin abgefertigt werden wird.

Bis zum 11. April findet nur eine wöchentlich **einmalige** Fahrt statt und erfolgt die Abfertigung des Schiffes

von **Stettin** — Freitag 12 Uhr Mittags,
(zum ersten Male Freitag den 14. März)

von **Kopenhagen** — Dienstag 3 Uhr Nachmittags.

Vom 14. April ab werden bis auf Weiteres wöchentlich **zweimalige** Fahrten in folgender Weise unterhalten werden:
von **Stettin** jeden Mittwoch und Sonnabend 12 Uhr Mittags,
von **Kopenhagen** jeden Montag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags.

Der des Morgens von Berlin nach Stettin abgehende Eisenbahnzug steht mit dem Post-Dampfschiffe in genauer Verbindung.
Das Schiff legt sowohl auf der Hin- als auf der Rückreise in **Swinemünde** an.
Unter gewöhnlichen Verhältnissen wird die Reise zwischen Stettin und Kopenhagen in 18 bis 20 Stunden zurückgelegt.

Das Passagelgeld beträgt:

A. Zwischen Stettin oder Swinemünde und Kopenhagen:

I. Platz 7 1/2 Thaler, II. Platz 5 1/2 Thaler, Deckplatz 3 Thaler Pr. Court.

B. Zwischen Stettin und Swinemünde:

I. Platz 1 1/2 Thaler, II. Platz 1 Thaler, Deckplatz, welcher nur an Domestiken in Begleitung ihrer Herrschaften vergeben wird, 1/2 Thaler Pr. Court.
Eheleute, sowie Eltern und Kinder genießen bei gemeinschaftlichen Reisen zwischen Stettin oder Swinemünde und Kopenhagen eine Moderation des Passagelgeldes.

Frachtgüter, sowie Wagen und Pferde werden nach und von Kopenhagen gegen mäßiges Frachtgeld befördert.
Das Einschreiben der Passagiere und die Expedition der Güter erfolgt in Stettin und Swinemünde durch die Dtsch-Post-Anstalten.

Berlin, den 8. März 1856.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Mein Lager aller Sattler-, Täschner- und Portefeuille-Waaren

in größter Auswahl aufs Sorgfältigste in jeder Neuheit assortirt, empfehle ich hiermit angelegentlich. Die solideste Arbeit und strengste Reellität wird stets den festen Preis rechtfertigen, welchen einem jeden mich Beehrenden stellen werde.

Richard Pauly,
Halle a/S., große Steinstraße Nr. 8.

Eine herrschaftliche Wohnung nebst zwei kleineren freundlichen Logis sind noch zu vermieten und den 1. April zu beziehen **Frankenstraße Nr. 6.** Näheres bei **Eigendorf & Dieme,** Rathswärder Nr. 9.

Ein Paar fast neue Kummteschirr sind billig zum Verkauf
Klausthor Nr. 1.

Wettiner Wochenblatt, zugl. f. Alleben, Gerbstädt, Borsig, Lauchstädt etc., empfiehlt seinen 4. Jahrg. zur Benutzung v. Bekanntmachungen.

Deutschland.

Berlin, d. 12. März. Der Herr v. Nochow, welcher den General-Direktor v. Hinkeldey erschossen hat, hat heute früh seiner gerichtlichen Haft wieder entlassen werden müssen. Derselbe ist nämlich Lieutenant der Landwehr und steht als solcher nach den Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuchs, wenn er wegen eines Duells belangt werden soll, unter dem Militärgericht. Dem Vernehmen nach ist er deshalb vom General-Kommando reklamiert worden und dieses hat keine Veranlassung gefunden ihn während der betreffenden Untersuchung in Haft zu nehmen, da es sich nur um Duell handelt und Herr v. Nochow sein Wort gegeben hat, sich nicht von hier zu entfernen.

Die Wohnung des Herrn v. Hinkeldey, in welcher die Leiche desselben öffentlich ausgestellt ist, bildet seit gestern einen Wallfahrtsort für die Bewohner der Stadt. Der Marktplatz ist fast ununterbrochen mit dichten Menschenhaufen gefüllt, welche jedesmal in Abtheilungen von 20 zu 20 Personen zur Leiche gelassen werden. Man erblickt auf allen Seiten die rührendsten Beweise der Theilnahme gegen die unglückliche Familie und der Achtung, welche der Verstorbene fast bei allen Schichten der Bevölkerung genossen hat. Von den verschiedensten Orten eilen Deputationen herbei, welche den innigsten Antheil an dem unglücklichen Ereigniß zu erkennen geben. Herr v. Hinkeldey selbst war, wie wir vernehmen, mit einem wahren Heroismus auf seinen Tod gefaßt. Obwohl er seiner Familie nichts von dem bevorstehenden Ereigniß merken ließ, so daß diese mitten in der heitersten Fröhlichkeit und mitten in ihrem Glanze von dem schweren Schlage ergriffen wurde, so hat er dennoch fast an jedes Mitglied seiner Familie und an einzelne ihm besonders treu ergebene Beamte, so wie auch an des Königs Majestät Briefe zurückgelassen, welche theils die Gründe umständlich entwickeln, durch welche er zu dem traurigen Ereigniß gezwungen worden ist, theils Worte des zärtlichsten Abschieds enthalten. Dem Vernehmen nach hinterläßt Herr v. Hinkeldey seiner starken Familie kein Vermögen.

Ueber das Leichenbegängniß ist, wie wir hören, Folgendes festgestellt worden. Dasselbe findet Donnerstag, den 13. d. M., früh 8 Uhr, vom Marktplatz Nr. 1. aus statt. Der Verstorbene hat in seinem hinterlassenen Testament ausdrücklich um ein stilles einfaches Begräbniß gebeten und wird daher alles besondere Gepränge vermieden werden. Der Zug bewegt sich die Poststraße, Königsstraße und Prenzlauerstraße entlang nach dem dicht am Prenzlauer Thore, noch innerhalb der Stadt, belegenen Kirchhofe der Nikolai-Gemeinde. Im Hause des Verstorbene wird vorher ein Trauer-Gottesdienst stattfinden, welchen dem Vernehmen nach der Prediger Blank abhalten wird.

**Stadttheater in Halle.
 Deborah.**

Vollstschauspiel in 4 Acten von Mosenthal.

Am Montage ging bei so überfülltem Hause, daß sogar das Orchester den Zuschauern eingeräumt werden mußte, das allbekannte Schauspiel „Deborah“ über unsere Bühne. Das Publikum hat durch den zahlreichen Besuch aufs Neue bewiesen, daß es wohl zu würdigen weiß, wenn ihm etwas wirklich Bedeutendes vorgeführt wird, und hat sich in seinen Erwartungen auch gewiß nicht getäuscht gefunden. — Fräulein Thate's Spiel war wiederum wie in den beiden bisherigen Vorstellungen meisterhaft. Vom ersten Augenblick, daß sie die Scene betritt, bis dahin, wo sie sie wieder verläßt, ganz erfüllt von ihrer Aufgabe, entwickelte sie in ihrem Spiel den Charakter der Deborah nach allen Seiten mit ganzer Leidenschaft und Hingebung. Unmöglich ist es uns, die glänzende Durchführung der sehr schwierigen Partie im Einzelnen mit Worten auszuführen. Die Schöpferin idealer weiblicher Charaktere hat aber zugleich bisher die Vielseitigkeit ihrer Kunst gezeigt, denn während sie uns als Adrienne ein Weib vorführte, das mit ganzer glühender Liebe sich dem Geliebten weibt, als Geiselin zeigte, welcher Aufopferung und Ergebung in den Willen des Gemahls das Herz des Weibes fähig ist,

stand sie am Montaa Abend da als die, welche ihre Menschenrechte geltend macht und weiß, was sie für ihre Liebe zu fordern hat; und immer neu und originell sind ihre Leistungen. Erhaben, aber schrecklich war der Anblick, bis sie den Fluch auf den herabschmettete, den sie bisher mit aller Inbrunst geliebt hatte. Mit funkelnem Auge, den Oberkörper zurückgelehnt und die Hand halb zum Himmel gehoben, halb über den Gegenstand ihres Hasses ausgebreitet, stand sie da wie ein Engel des Zorns, wie ein Bild, das die Hand des genialsten Meisters gebildet.

„So grauenhaft, wie Deine wilde Liebe,
 So grauenhaft ist mir Dein wilder Haß.“

Auch die übrigen mitwirkenden Schauspieler waren nach Kräften bemüht, ihre Aufgabe auszuführen, was ihnen auch durchweg recht wohl gelang. Nur Herrn Ende's Darstellung des Josef hätte anders ausfallen müssen. Gewiß hat auch er mit ganzer Anstrengung gespielt, aber theils sprach er zu rasch, theils schädete dem Eindruck die zu wenig kräftige Stimme, besonders gegenüber der klangvollen Sprache des Fr. Thate. Die Leidenschaftlichkeit in Ausdruck und Miene vermisten wir, z. B. in der oben erwähnten Scene, wo Deborah ihn verflucht, wobei mit dem bloßen Hinstinken nicht genug gethan ist, sondern auch das Gesicht das Entsetzen malen muß, welches bei den grauerregenden Worten seine Seele erfasst. Wir glauben, daß die Rolle für Herrn Ende, der sich bereits in mehreren Rollen als recht brauchbaren Schauspieler gezeigt hat, wenig geeignet war, und werden uns freuen, wenn wir ihn recht bald in einer feineren Kräfte und Mitteln mehr entsprechenden Partie auftreten sehen werden. — Herrn Seitzler's Darstellung des Schul Lehrers war eine vorzügliche, nur schien es uns, als ob oft die Endspitze der Wörter, welche freilich der Schauspieler um des besseren Verständnisses willen mehr hervorheben muß, als es im gewöhnlichen Leben geschieht, zu sehr betont und gebetet wurden. Auch Herr Ackermann als Abraham, Herr Kechwisch als Pfarrer und Herr Wraske als Dr. Richter spielten mit vielem Erfolg; als besonders gelungen dürfen wir aber noch hervorheben die Darstellung der alten Lise, welche von Frau Schermann, und der Dama, die von Fräulein Steiger vertreten wurde. Bei der letzteren haben wir besonders die Natürlichkeit in Sprache und Geberde lobend zu erwähnen, die wir schon öfter an dieser Schauspielerin zu bemerken Gelegenheit hatten. F. D.

Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 11. bis 12. März 1856.

- Kronprinz:** Die Hrn. Kauf. Reichard a. Magdeburg, v. Lange a. Breslau. Hr. Major a. D. v. Kaiserberg a. Düsseldorf. Hr. Stadtrath Leonhardt a. Gießen. Hr. Nege, Renart a. Paris.
- Stadt Zürich:** Hr. Rent. Rühlmann a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Behrens u. Rosenköt a. Berlin, Braun a. Nordhausen, Lorenz a. Nachen, Wigand a. Mainz.
- Goldner Ring:** Die Hrn. Kauf. Köppe a. Oshag, Dwald a. Königsberg, Franke a. Erlangen, Kroll a. Erfurt. Hr. Dr. Schröter a. Mühlhausen. Hr. Ingen. Wolff a. Nachen.
- Goldner Löwe:** Die Hrn. Kauf. Metz a. Stuttgart, Strube a. Duedlinburg, Khrentz a. Magdeburg, Sulzer a. Oppenbach, Leitgang a. Gennern. Hr. Major a. D. Bieweg a. Berlin.
- Stadt Hamburg:** Hr. Kaufm. Sang a. Osnabach. Hr. Ingen. Titmann a. Magdeburg. Hr. Oberförster Berthling a. Nordhausen. Hr. Damm. Schaller a. Leiskau.
- Schwarzer Bär:** Die Hrn. Fabrik. Weber a. Merana, Böttger a. Sokenstein, Brunnhuber a. Naumburg. Hr. Kaufm. Boas a. Anklam.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Pferdehrlr. Glann, Blumenreich u. Lewin a. Berlin, Heinemann a. Uckerleben. Hr. Defon. Abrecht a. Schöneberg b. Berlin. Hr. Kaufm. Damföhler a. Morl.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Gustaf. Lehmann a. Hannover. Hr. Auar Stolzenberg a. Stettin. Hr. Kaufm. Köhler a. Leipzig.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Dr. Menning a. Erfurt. Mad. Geiger a. Dresden. Hr. Bürgermtr. Daring a. Gröbzig.

Meteorologische Beobachtungen.

11. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	334,98 Bar. L.	335,71 Bar. L.	334,72 Bar. L.	335,14 Bar. L.
Dampfdruck	1,52 Bar. L.	1,18 Bar. L.	1,16 Bar. L.	1,27 Bar. L.
Rel. Feuchtigk.	71 pCt.	46 pCt.	67 pCt.	61 pCt.
Luftwärme	0,7 Gr. Rm.	2,4 Gr. Rm.	1,6 Gr. Rm.	0,5 Gr. Rm.

Bekanntmachungen.

Dergelbau.

In der Kirche zu Möst bei Stumsdorf soll eine neue Dergel erbaut und die Ausführung des auf 542 R^r veranschlagten Baues an den Mindestfordernden vergeben werden. Indem ich dies hierdurch bekannt mache, ersuche ich Bauunternehmer, ihre Gebote bis zum 1. April d. Jahres bei mir abzugeben. Anschlag und Bedingungen können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen, auch Abschriften des Ersteren, gegen Entrichtung der Kopialien, ertheilt werden.

Bitterfeld, den 7. März 1856.

Der Königliche Landrath.

In Vertretung:

Der Kreis-Deputirte
 v. Ludwig.

Freiwillige Subhastation.

Königl. Kreis-Gericht Merseburg,
 II. Abtheilung.

Das zu Burgliebenau belegene, den **Johann Gottfried Scheibe'schen** Erben gehörige, unter Nr. 21 des Hypothekenbuchs von Burgliebenau eingetragene Haus nebst Zubehör, abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenscheine und Bedingungen in unserm Bureau IV. einzufindenden Laxe auf 1088 R^r 2 ¹/₂ 11 ¹/₂, soll auf **den 28. März cr. Vormitt. 11 Uhr** im Gasthose zu Burgliebenau verkauft werden.

Bekanntmachung.

Der **den 15. März cr. Nachmitt. 2 Uhr** in der Wohnung des Königl. Telegraphen-Inspektors Herrn **Winkler** in Stumsdorf

anderaumte Verkaufstermin wird hiermit wieder aufgehoben.

Zöbzig, den 11. März 1856.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten: **Handbuch für den Landmann.** Eine Anleitung, den **Ackerbau auf die vortheilhafteste Weise** zu betreiben. Von **Grünhagen**, prakt. Landwirth. — Auch unter dem Titel: **Leitfaden für den Schullehrer** beim landwirthschaftl. Unterricht. Eine von der Direction des landw. Central-Vereins für die Provinz Sachsen prämierte Preisschrift. Preis 25 ¹/₂ S.

Pfeiffers Verlag in Halle.

Eine große Anzahl Bilder sind, um damit ganz zu räumen, an Wiederverkäufer billig abzulassen in der Steindruckerei von **L. Fernow**, Dachriggasse Nr. 14.

Der Handwerker-Meisterverein
ladet die Mitglieder der Vorkaufbank ergebenst ein,

Sonnabend den 15. März Abends 8 Uhr
im Kühlenbrunnen
behuft Ballotage sich vollständig einfinden zu wollen.

Ein freundliches Haus mit Stallung und Scheune, alles im besten baulichen Zustande, schönem Garten und Obstanlagen, und 5 Morgen Acker, in einem lebhaften Dorfe an der Saale, ohnweit Rothenburg, zu jeder Geschäftsanlage geeignet, soll Umzug wegen schleunigst verkauft werden. Nähere Auskunft wird erteilt in Halle, Kl. Klausstraße Nr. 5, im Hofe rechts; und in Cönnern bei Herrn Magdeburger.

Mühlengrundstücks-Verkauf.

Ich bin geneigt, mein zu Vegau gelegenes Mühlengrundstück, die Niedermühle genannt, deren Mühle, Grauben-, Del-, Hirse- und Mahlmühle am 29. Februar d. J. abgebrannt sind, während die dabei befindliche Walmühle noch steht, zu verkaufen, und erwerbe erwanige Kaufliebhaber, mir ihre Offerten durch Herrn Mohrwirth Müller zu Vegau schleunigst und längstens bis Ende dieses Monats portofrei zukommen zu lassen.

Das Grundstück hat sich einer sehr guten Mahlmühle zu erfreuen, enthält 12 Acker 102 \square Rth. Areal mit 1184,77. Steuern, ist mit Abgaben nicht beschwert, und sind die Gebäude in der Immobilienbrandkasse mit 33,775 Rp versichert.

Für den erlittenen Brandschaden habe ich eine Entschädigung von über 14,000 Rp zu empfangen.

Noch wird bemerkt, daß dieses Grundstück sich ebenso zur Wiederanlage einer Mühle, als zur Einrichtung eines Fabriktablissements eignet.

Cösteritz, den 10. März 1856.
Samuel Grenzer.

Brillen und Lorgnetten
mit den feinsten Krystallgläsern,
Fernröhre u. Theatergläser
in vorzüglicher Güte,
Thermometer u. Barometer
in geschmackvollen Formen,
Alkoholometer u. Aeraometer

zu den verschiedensten Zwecken,
Reisszeuge

in 120 verschiedenen Sorten u. c.
empfehlen alles in sehr sorgfältig gearbeiteter Waare zu den solidesten Preisen in größter Auswahl

Paul Colla & Co.,
großer Schlam Nr. 10,
Berkstatt für mathematische, physikalische und optische Instrumente.

Melktübe-Versteigerung.

Auf dem Henze'schen Gute zu Kircheldlau, zwischen Cönnern und Gröbzig, werden Montag den 17. d. M. Vormittags 11 Uhr
13 Stück Kühe und **5 Stück Kälber**
gegen baare Zahlung versteigert.

In einem bedeutenden Dorfe, unweit der Eisenbahn, worin große Etablissements, sollen zwei Häuser, wo in dem einen seit langen Jahren Material- und Branntwein-Handel schwunghaft betrieben wird, Umstände halber billig verkauft werden, und wird Herr **W. Sachmann** in Halle das Nähere darüber mittheilen.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung ist zu haben:

Die
allgemeine deutsche Wechselordnung
und der

Wechselproceß in Preußen.

Nebst allen darauf bezüglichen Gesetzen und Verordnungen u. Herausgegeben von **G. Rosch.**
Preis 10 Sgr .

Das Comité der **Credit-Anstalt zu Dessau für Industrie und Handel** hat die Summe von 1,600,000 Rthlr. ihrer Actien al pari bis zum 31. d. Mts. der unterzeichneten Direction für die Actionäre der Anhalt-Dessauischen Landesbank zur Verfügung gestellt.

Indem wir uns beehren, dies zur Kenntniss der Actionäre zu bringen, bemerken wir, dass auf je 500 Rthlr. Nominalwerth der Bankactien Lit. A., B. oder C. 200 Rthlr. in Interims-Actien der pp. Credit-Anstalt gewährt werden, und fordern wir die Actionäre der Landesbank, welche von diesem Rechte Gebrauch machen wollen, hierdurch ergebenst auf,

ihre Actien zur Abstempelung und ausserdem die erste Einzahlung von 10% mit 20 Rthlr. baar auf je 500 Rthlr. Nominalwerth der Bankactien in den Tagen vom 20. bis 31. d. M.

bei uns abzugeben.
Dessau, den 10. März 1856.

Anhalt-Dessauische Landesbank.
Nulandt. Lieberoth.

Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben erschienen:

Märchen und Sagen für Jung und Alt.

I. Lieferung. Subscriptions-Preis 10 Sgr. per Lieferung.

Monatlich erscheint hiervon eine Lieferung, aus 2 Kupfblättern und 3 Bogen Original-Text bestehend. Indem wir hierdurch zur Subscription einladen, glauben wir bei dem so niedrig gestellten Preise auf die allgemeinste Theilnahme an diesem Unternehmen rechnen zu dürfen. Die Vereinigung bedeutender Künstler und Schriftsteller bürgt für die Vortrefflichkeit des Werkes.
Düsseldorf.

Arnz & Comp.

In **C. F. Amelang's Verlag** in Leipzig ist erschienen und in der Buchhandlung von **Schroedel & Simon** in Halle, sowie bei **A. Löffler** in Cönnern vorrätzig:

Sophie Wilhelmine Schreiber, allgemeines deutsches Kochbuch

für alle Stände. Preis brosch. 1 Thlr., fein gebunden 1 1/2 Thlr.
14. verbesserte und vermehrte Auflage.

Die rasch sich drängenden Auflagen dieses Buches beweisen dessen praktischen Werth, und sind für uns der Sporn geworden, immer mehr zu leisten und zu geben, damit das vorgesteckte Ziel der **größten Nützlichkeit** erreicht werde; diese erblicken wir in folgender Vereinigung: **Wohlschmack, Gesundheit und Billigkeit bei Zubereitung der Speisen!** und mit Dreifachigkeit behaupten wir, daß in keinem Buche der gegenwärtigen Zeit dieser wichtigste Theil des praktischen Lebens so in's Auge gefaßt wurde, als just hier geschah.

A. L. Wiebecke in der Brüderstraße

empfehlen sein gut sortirtes Lager vergoldeter und bemalter Gegenstände, als auch weißes Tafel-, Caffee- u. Theegeschirr von feinem Porzellan u. billigen Steingutwaaren.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage in der Schmeerstraße Nr. 26 ein **Conditor-Geschäft** eröffnete, und bitte um geneigten Zuspruch.

A. Pallas.

Windbeutel, Baisers, Creme mit Sahne bei

A. Pallas.

Sorten-Bestellungen werden freundlichst angenommen und aufs Beste ausgeführt.

A. Pallas.

Obstbäume

in den schönsten und neuesten Sorten, besonders zur Pflanzung der Straßen passend, sind im **Krause'schen Garten** vor dem Steintore zu haben.

In einer Pension nahe am Waisenhaus finden zu Oftern noch einige Knaben freundliche Aufnahme gegen billiges Honorar. Näheres Mauergasse Nr. 7 eine Treppe.

Die frischesten bayerischen **Malzbambons** von bekannter Güte gegen Husten bei

C. L. Helm.

Beste **Macaroni** à 6 Sgr empfiehlt

C. L. Helm, Steinstraße.

Für Confirmanten als Mitgabe für das Leben!

Burchard (Archidiaconus in Delitzsch), Gleichnißbrevier aus dem geistlichen Seelenschatz, mit Vorwort von Prof. Dr. K. W. Moll. In Goldschnitt gebunden 1 1/2 Rp .

Dieses in eleganter Ausstattung erschienene Andachtsbuch ist als eines der gediegensten und besten für Jung und Alt anerkannt. Es ist dasselbe in allen Buchhandlungen vorrätzig.
W. Schmidt.

Achte Alizarin-Finte,

in Flacon von 6 L bis 4 Sgr , sowie **Copier-Finte**, welche sofort tief schwarz schreibt und gut copirt à Flacon 5 Sgr und 2 1/2 Sgr , bei Entnahmen von größeren Quantitäten bedeutend billigere Preise.

Schwarze, rothe und blaue Finte zu den billigsten Preisen bei

G. Mergell,

Kuhgasse Nr. 5.

Ausgezeichnete **Lederschwarze**, welche dem Leder ein tiefes Schwarz giebt und in keiner Beziehung schadet, ist fortwährend zu haben bei

G. Mergell,

Kuhgasse Nr. 5.

Stearin-Lichte das Pack 8 Sgr ,
Stearin-Kerzen das Pack 8 1/2 Sgr ,
Milly-Kerzen das Pack 9 Sgr ,
Extra feine Milly- und Apollo-Kerzen das Pack 10 Sgr ,
bei Abnahme von 25 Pack u. mehr 6 Sgr billiger bei

Carl Brodtkorb.

Weis, Arracan à 18 Sgr , für 1 Rp 21 Sgr , Arracan Laron für 1 Rp 12 Sgr , geschälten Tafel für 1 Rp 10 Sgr , empfiehlt

Carl Brodtkorb.

Gesundheits-Apfelwein, süßen, die Flasche 5 Sgr , für 1 Rp 7 Flaschen, herbigen Naturell die Flasche 4 Sgr , für 1 Rp 9 Flaschen, empfing wieder

Carl Brodtkorb.

Einige Mispel gute Saubohnen zu Saamen sind noch abzulassen beim Posthalter **Naeger** in Cönnern.



Avis für Herren!

W. Salym & Comp. Magazin für Herren-Garderoben, Magasin de habillement pour l'homme.

Röcke, Alnavives, Talmas, Raglans, Gehröcke. Civil- und Militair-Paletots, Jagd-, Reit- und Gesellschafts-Fracks, Comtoir- und Kegel-Röcke, Haus-, Schlaf- und Negligé-Röcke, Beinkleider und Westen, echt englische Herren-Plaids, ostindische Taschentücher. Sämmtliche fertige Herren-Kleider sind aus den besten Stoffen, jeder Jahreszeit angemessen, nach den neuesten franz., englischen und deutschen Moden unter Leitung unseres sehr tüchtigen Werkführers gut, dauerhaft und solid gearbeitet, die Preise trotz der Eleganz bei größter Auswahl so billig gestellt, daß Niemand im Stande ist, sich das Oberzeug dafür zu beschaffen; man bemühe sich deshalb bei Bedarf von reell gearbeiteten fertigen Herren-Kleide n nur nach dem

Herren-Garderobe-Magazin von
W. Salym & Comp.,
einzig und allein nur Leipzigerstraße 105 396.

Direkt von Paris

erhielt ich kürzlich verschiedene Artikel, worunter sich namentlich vorzügliche **Extrait d'Odeurs** in den neuesten und beliebtesten Gerüchen auszeichnen. — Der immer mehr um sich greifenden Charlatanerie und Nachahmungen gegenüber, den überhaupt diese Artikel ausgefertigt sind und schlechtere Fabrikate mit solchen Namen beehrt werden, veranlaßt mich, nur Artikel von wirklich reellem Werth zu führen und solche aus erster Hand zu beziehen.

A. Böhme, Coiffeur,
Leipzigerstraße Nr. 4.

Geschäfts-Verlegung.

Unterm heutigen Tage verlegte ich mein **Tuch-Waaren-Lager** vom Markte Nr. 15 in mein, ganz in der Nähe gelegenes, Haus **Kleinschmieden Nr. 10.**

Für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Lokale bewahren zu wollen.
Eduard Bodenstein.
Halle, d. 10. März 1856.
Mein Lager von Karbetschen ist sowohl für Spann- als auch für Vurusperde aufs Beste fortirt, und empfehle auch die passenden Striegelein dazu.
G. Foese, Marktplaz.

Preis-Medaille der Industrie-Ausstellung aller Völker in London 1851.

Haut-Handschuhe und Haut-Reibebänder

von **H. M. Engeler & Sohn, Berlin,**

Bürsten-Fabrikanten und Königl. Pr. Hof-Lieferanten.

Preis 1 Thlr. 20 Sgr. jedes.

Preis 1 Thlr. 20 Sgr. jedes.

Die Hautbürsten in diesen Formen schmiegen sich beim Gebrauch, der nur trocken geschieht, durch ihre Biegsamkeit dem Körper überall an, sind dadurch in ihrer Wirkung sehr vollständig und angenehm und deshalb allen anderen Bürsten vorzuziehen. Sie gehören zur Completirung jeder Toilette und bieten dem Gesunden eine der grössten Annehmlichkeiten und das höchste Wohlbehagen. Man reinigt und verschönert hiermit die ganze Haut, da es dieselbe sanft, glatt und gesund macht; es stärkt den Körper ausserordentlich, und nach einer gehaltenen Anstrengung ist nichts erquickender, als Reiben der Glieder, die vollständige Wirkung äussert sich gegen Rheumatismus, den man durch Bürsten fast immer entfernt, und ist erfahrungsmässig bewiesen, dass derjenige, der die Hautbürste täglich gebraucht, Gicht und Rheumatismus in das Reich der Fabeln treten. Indem wir uns auf das Zeugniß der renomirtesten hiesigen Aerzte berufen, empfohlen dieselben noch besonders allen denjenigen, die Couren gebrauchen, da beim Frottiren des Körpers die Wirkung innerer Mittel wesentlich erhöht wird.
NB. Wir haben dem Herrn **G. Foese** in **Halle** die einzige Niederlage für die Provinz Sachsen übergeben.

Die Ofen-Handlung von **C. Glaser,**

große Klausstraße Nr. 24,

empfiehlt bei großer Auswahl und billigen Preisen

Stubenöfen mit doppelten und einfachen Kochröhren, von innen und außen heiz- und kochbar; Heiz- und Handöfen, Kochröhren, Kochplatten mit und ohne Ringe, Holzplatten, Stenroste, gusseisene Feuerungs- und Saornstein-Thüren, Pferde-Rausen und Krippen, Kaminthüren, Aschen- und Kohlentasten, Kuchenbleche, Ofenröhren u. dergl. m.
Emaillirtes Koch- und Bratgeschirr von Gusseisen als auch von Eisenblech.
Alte Öfen und altes Eisen nehme ich in Zahlung zum höchsten Preis an.

Geeichte Decimalwaagen

von 3 bis 6 Centner Tragkraft empfiehlt

C. Glaser, große Klausstraße Nr. 24.

Sommerhüte in verschiedensten

Farben, **leicht** und **elegant**, empfiehlt **Chr. Voigt.**

Cravatten und Schlipse

in sehr großer Auswahl bei **Chr. Voigt.**

Herren- u. Knaben-Mützen,

neuester Façon, halte bestens empfohlen. **Chr. Voigt.**
Schmeerstraße.

Für einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen ist die Stelle eines Lehrlings offen in der Apotheke des Waisenhauses. Nähere Nachricht giebt **Sornemann.**

Einen Bedienten, der gute Atteste aufweisen, bei Tafel serviren und zum 1. April anzutreten kann, sucht der Kreisgerichts-Director **von Noßitz** zu Delitzsch.

Nur während des Marktes.

Gänzlicher Ausverkauf.

von
**Leinwand-, Tisch- u. Handtücher-
Zeugen**

schwerster Qualität!

Zu Ausstattungen und zum häuslichen Gebrauch!

Es werden in Halle während des Marktes „zum gold. Löwen“ bei Mad. Wähler vom Donnerstag d. 13. bis Sonnabend d. 15. d. M. Abends 6 Uhr

6 Kisten Leinenwaaren verkauft werden,

enthaltend Leinwand, Tischtücher und Taschentücher.

Im Auftrage mehrerer Fabrikanten in Schlesien und Sachsen bin ich beauftragt worden, sämtliche Commissions-Lager so schnell als möglich einzusehen, und sollen die letzten Bestände hier am Orte während einiger Tage zu

33 1/2 Prozent unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen verkauft werden.

Die Noth der schlesischen Weber ist durch Arbeitslosigkeit und die letzte Ueberschwemmung so groß geworden, daß auf möglichste Abhülfe gedacht werden muß, welche nur dadurch erzielt werden kann, wenn denselben Beschäftigung zugeführt wird, welches nur durch schnellen Absatz der Waaren erreicht werden kann, denn was die Billigkeit betrifft, so wird untenstehender Preis-Courant jedem Anspruch mehr als genügend erscheinen, und wird schon eine unbefangene genaue Prüfung Jedem die Ueberzeugung gewähren, daß Betreffs der wirklichen Gediegenheit hier keine gewöhnliche Marktwaare vorliegt, sondern eine solche, wie man sie Kunden zu verkaufen pflegt; und offerire noch besonders **200 Thlr.** Demjenigen, der in einem von mir für rein Leinen verkauften Stück Waare irgend eine Mischung von Baumwolle vorfindet.

Preis-Courant

zu unbedingt festen Preisen.

1 Stück reine Leinen von 50 - 52 Berlin-
ner Ellen hat gekostet 9, 10, 12, 14, 16
-18 Thlr., wird verkauft für 6 1/2, 7, 8,
9 1/2, 11 und 12 Thlr.

1 Stück gute Hanfleinwand, ungewürst-
liches Gewebe, zu 8, 10, 11 - 12 Thlr.

1 Stück Herrenhuter Zwirnleinwand, schwer-
ster Qualität und Kafenleiche, zu feinen
Ober-Hemden, zu 9, 10, 11, 13, 15, 18,
20 - 30 Thlr. das Stück.

Faseltzeuge in Damast und Drell.

Leinene Damast-Gedecke ohne Naht, für
42 Personen mit 1 Dugend dazu passenden
Servietten, die gekostet haben 9 - 12, 13,
15 - 20 Thlr., werden verkauft für 6, 8 1/2,
10 - 12 Thlr.

20,000 Stück Zwirn haben gekostet 2 1/2 Sgr. das Stück und wird jetzt für 1 1/2 Sgr.
das Stück verkauft.

Wiederverkäufer erhalten 4 pCt. Rabatt. Bei Privat-Einkäufen von 50 Thlr. und dar-
über bewillige ich 2 pCt. Rabatt.

Hausirer werden von mir nicht ausgeschiedt.
Um zahlreichen Besuch bittet

Bernhard Boass.

Das Verkaufsfokal befindet sich einzig und allein
im Gasthof zum „gold. Löwen“, Leipzigerstr. Nr. 103.

**F. Hellwig's Solinger Stahlwaaren-Handlung,
Barfüßerstraße Nr. 9,**

empfehlen ihr Lager feiner Tisch-, Dessert-, Branchir-, Taschen-, Feder-, Brenn-, Küchen-,
Garten-, Jagdmesser, Scheeren u. s. w. in schönster und reicher Auswahl zu billigsten aber
festen Preisen.

**Goldschmidtsche Streichriemen, ächt engl. Rasirmesser in bester Qualität
und Auswahl zu den verschiedensten Preisen bei**

F. Hellwig.

Stählene Plätten und beste Solinger Kaffeemühlen bei

F. Hellwig.

**Gummistrümpfe und Leibbinden, Urinale für Männer und Frauen, Brust-
hütchen von präparirtem Eisenblech, Kuppig und Gummi, Schlund-, Mutter-, Kly-
stirrhöhren, Mutterkränze, Katheter, so wie die verschiedenen elastischen Spritzen
u. dgl. in neu erhaltener Waare und bester Auswahl empfiehlt**

F. Hellwig.

Bruchbandagen in bester Auswahl empfiehlt

F. Hellwig, Barfüßerstraße Nr. 9.

Zimmerne Spritzen

zu dem verschiedensten chirurgischen Gebrauch in
schönster Qualität hält vollständiges Lager

F. Hellwig.

Einige Pensionaire finden unter sehr anneh-
baren Bedingungen freundliche Aufnahme bei ei-
nem Lehrer, der ihnen Unterricht bei Schul-
arbeiten und im Pianofortspiel unentgeltlich
ertheilt. Steinweg Nr. 1. nahe am Wasserhaus.

In meinem Manufaktur- und Modewa-
ren-Geschäft kann sofort oder zum 1. April
ein junger Mensch unter annehmbaren Bedin-
gungen als Lehrling eintreten.

Moriz Schönlicht in Naumburg a/S.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dietrich, Bandagist,
gr. Klausstraße Nr. 10,
empfiehlt in Lager **Ban-
dagen** für jede Körperbe-
schaffenheit in bester Aus-
wahl, sowie Mutterkränze
und Mutterhalter neuester
Art.

Guano,

echt peruanischen, empfind und empfindet
zu soliden Stadtpreisen **Ferd. Sille.**

Echte Zwiebel-Kartoffeln

sind noch in mehreren Wispein abzulassen
große Brauhausgasse Nr. 28.



Eine braune Stute, fromm, feh-
lerfrei und gut geritten, steht zum
Verkauf gr. Brauhausgasse Nr. 28.

Ein Bursche kann gleich oder zu Ostern in
die Lehre treten beim Bäckermeister **Span-
niger, Klausthor Nr. 22.**

150,000 Splinte,
Weißbuchen Scheitholz Stammende,
circa 80 G gutes Flaumennus,
30 Wispel gute Roggenkleie,
Roggenmehl, den Scheffel 2 R 20 S,
Gerblädter Zwiebäck, so auch Landbrod em-
pfehle billig!

August Regal,

Getreide-, Mehl- und Holz-Geschäft
in Cönnern.

Auswärtigen Eltern, welche ihre Töchter
die hiesigen Schulen besuchen lassen wollen,
wird eine Pension nachgewiesen **Trödel Nr. 15
2 Treppen.**

Ein Kellnerbursche wird zum 1. April ge-
sucht gr. Ulrichsstraße Nr. 49.

9500, 80 0, 6000, 4500, 3000, 1800,
1500, 1000, 650, 500, 400 und 300 R sind
auszuleihen durch den

Actuar **Danker, Schmeerstraße Nr. 12.**

Die neuesten Hut-, Befaz- und Cravatten-
Bänder, Sammet- und Plüsch-Bänder, wie
alle Sorten der neuesten Schleier empfehlen
billig!

Geschwister Scharke,

gr. Märkerstraße Nr. 6.

Das große Berliner Strohhut-Lager von
Wilhelm Vooh empfiehlt sich wieder zu
dem diesjährigen Frühjahr-Jahmarkt und ver-
kauft zu auffallend billigen Preisen.

Einige Pensionaire finden unter billigen Be-
dingungen freundliche Aufnahme Leipzigerstraße
Nr. 20.

Einem Lehrling sucht zu Ostern **Flasch-
mann, Schneidermeister, Alter Markt Nr. 8.**

Theater-Anzeige.

**Benefiz-Vorstellung für Herrn
Ernst Rehwisch.**

Donnerstag den 13. März 1856
bei gänzlich aufgehobenem Abonnement:

Undine,

romantische Zauber-Oper in 4 Akten. Nach
Fouqués Erzählung frei bearbeitet. Musik
von Albert Lortzing.

Im 2ten Akt Nationaltanz, ausgeführt von
Auguste Kuhn, Melani und Fanny
Wunderlich.

Die Schlussdecoration ist von Hrn. Stein
neu gemalt. **Julius Wunderlich.**

Dankagung.

Alle Demen, welche den verstorbenen Ober-
lehrer **Carl Günther** zu seiner Ruhestätte
begleiteten, sage ich hierdurch im Namen sei-
ner hinterbliebenen Kinder meinen herzlichsten
und tiefgefühltesten Dank. **L. Emanuel.**

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 62.

Halle, Donnerstag den 13. März
Hierzu zwei Beilagen.

1856.

Deutschland.

Berlin, d. 11. März. Die Berufung des Hilfslehrers Dr. Arnold Sigmund Ernst Steudener II. zum ordentlichen Lehrer, und die des Schulamts-Kandidaten Dr. Johann Samuel Kroschel zum Hilfslehrer an der Klosterschule zu Kösteben ist genehmigt; so wie dem Organisten an der Domkirche zu Halberstadt, Ferd. Baake, das Prädikat „Musik-Direktor“ beigelegt worden.

Berlin, d. 12. März. Dem am Morgen des vorgestrigen Tages erfolgten Tode des General-Polizei-Directors von Hinkeldey wendet sich nicht nur als einem höchst beklagenswerthen Ereignisse vom rein menschlichen Standpunkte aus die größte Theilnahme zu; diese Theilnahme wird dadurch erhöht, daß nach den bis jetzt bekannten näheren Umständen der Gefallene als ein Opfer seiner Pflichterfüllung ohne Ansehen der Person und des Standes, betrachtet werden muß. Nachdem die gestrigen Morgenzeitungen einen kurzen officiösen Artikel gebracht hatten, welcher von jener Theilnahme Zeugniß ablegt, enthält der heutige „Staatsanzeiger“ folgende Mittheilung:

Berlin, d. 11. März. In einem Zweikampfe, welcher gestern Vormittag in der Nähe von Charlottenburg stattgefunden, ist der General-Polizeidirector von Hinkeldey von seinem Gegner, dem Rittergutsbesitzer v. Kochow auf Plessow, — Mitglied des Herrenhauses und Premier-Lieutenant im sechsten schweren Landwehr-Regiment tödtlich getroffen worden und sofort auf dem Platze verstorben. Bei den ausgezeichneten Eigenschaften, der hohen amtlichen Stellung und den großen Verdiensten des Verstorbenen muß dieses beklagenswerthe Ereigniß in allen Kreisen die höchste Theilnahme erwecken. Er war ein treuer Diener seines Königs und die großen Erfolge seiner eben so unermüdblichen, als schöpferischen und anregenden Thätigkeit in seinem amtlichen Beruf werden seinem Namen auch in dem Andenken seiner Mitbürger einen bleibenden Ruhm bewahren.

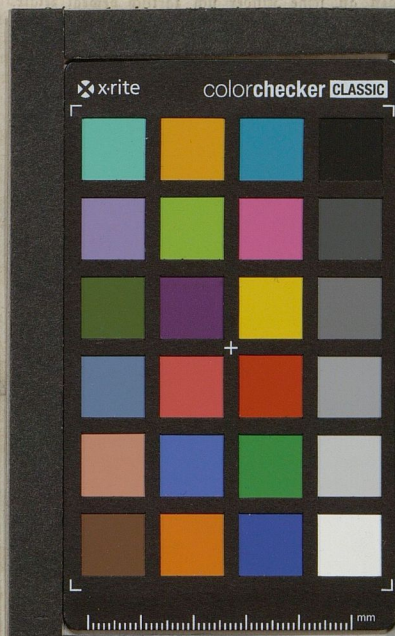
Ueber das traurige Ereigniß und die Veranlassung desselben giebt die „National-Zeitung“ das nachstehende ausführliche Referat:

Berlin, d. 11. März. Das traurige Ereigniß von Hinkeldey konnte nicht verfehlen, in allen Kreisen der Bevölkerung Berlins Staunen zu erregen. Man fragt sich, wie es möglich gewesen, daß ein Mann in diesen Jahren, ein Familienvater, ein Beamter in dieser hohen und auf Handhabung des Gesetzes speziell gerichteten Stellung habe durch die Umstände gezwungen werden können, einen jungen Offizier zu fordern; man erinnert sich an die Differenzen, welche schon frühere Polizeipräsidenten mit dem Militair hatten und die sie bewogen, sich zurückzuziehen; man fragt sich, warum man es nicht möglich gewesen, zur Erhaltung eines Mannes vermittelnd einzuschreiten, der in so schwierigen Zeiten für den König so viel gethan — kurz man überbietet sich mit Gerüchten und Details über die Veranlassung und den tieferen Grund des Konflikts, daß nur dringend gewünscht werden kann, es möge gerade nach dieser Richtung die volle Wahrheit so bald als möglich dem Publikum vorliegen.

Es kann nicht fehlen, daß die neuesten Schritte einer Partei, von der der alte Beamtenstand, das Bürgertum und der Bauer sich gleichmäßig in ihren Interessen bedroht glauben, mit diesem Ereigniß in Verbindung gebracht wird, daß man die gesellschaftlichen Kränkungen, die Herr v. Hinkeldey in letzter Zeit erlitten haben soll, auf das Junkerthum zurückführt, das auch den alten Edelmann nicht verschonen konnte, weil er zugleich den Geist eines alten preussischen Beamten in sich trag und ohne Rücksichten auf die verschiedenen Lebensstellungen sein Amt verwaltete.

Was an all' diesen Gerüchten Wahres sei, wird die Zeit lehren. Wir können nur die Thatsachen, soweit sie sicher scheinen, mittheilen, und geben zuvörderst das, was darüber der „Publizist“ heute bringt, vollständig wieder:

„Die näheren Umstände des tragischen Vorganges sind natürlich



berlich verneh-
Anfänge des
der die seiner
Sigung des

ehmsten Adels
eiten des Po-
General-
Vodey fand aber
Beamteten zu
laubte deshalb
amtliche Ehre
vertreten zu

a hier verfest,
indem er zum

eren entsprach,
stens war ein
den Weg der
achte, welche
ben zu müssen

ow, 30 Jahre
es im Herren-
Majestät dem
at-Beschwerde
ist, möge das
es darum aus-
ungen voraus-

war, welcher
en, daß Herr
daß er Vater
stellung den er-

ten und dringenden Bedürfnisse, das Beste zu wahren und eine Verlesung desselben zu gestatten, — so werden wir ganz von selbst zu der Annahme geführt, daß eine schwere Reizung vorhanden gewesen sein muß, die diesen Mann, von dem man außerdem weiß, daß er ein sehr glückliches Familienleben führte, zu einer Herausforderung auf tödtliche Waffen bewegen konnte.

„Wer die Pistole zur Duellwaffe bestimmt hat, wird uns zwar nicht ausdrücklich mitgetheilt, nach den Duellgesetzen aber hat der Geforderte die Wahl der Waffen, und es ist also zu vermuten, daß es Herr v. Kochow war, welcher die Pistolen wählte. Von vornherein war der Kampf insofern ungleich, als Herr von Kochow für einen vorzüglichen Schützen gilt, während Herr v. Hinkeldey mit der Pistole nicht umzugehen verstand, auch überdies durch ein schwaches Gesicht dabei behindert wurde.

„Das Duell fand gestern Vormittag um 10 Uhr in der Jungfernhöhe statt. Der Sekundant des General-Polizeidirectors von Hinkeldey war der Geh. Ober-Regierungsrath v. Münchhausen; der Sekundant des Herrn v. Kochow, (heilaüsig ein Sohn des Hofmarschalls von Kochow) aber ein Herr von der Marwitz, Lieutenant bei den Garde du Corps oder Garde-Kürassieren, was wir nicht genau wissen.

„Wie es auf der Mensur zugegangen, darüber weichen bis jetzt die Berichte noch ab. Es scheinen nur zwei Schüsse gewechselt worden zu sein. Den ersten Schuß hatte Herr v. Hinkeldey, als der Bleidigte. Das Pistol verlagte. Es wurde ein zweites Pistol gereicht; Herr v. Hinkeldey schoß und fehlte. Man sagt nun, und zwar geht diese Ansicht von Augenzeugen aus, Herr v. Hinkeldey habe absichtlich dem Pistol eine solche Richtung gegeben, daß der Schuß nicht treff-

